

Zur Hochzeit schenkte Hanns ihr eine Versicherungspolice für den Fall seines Ablebens, und auf einen weit höheren Betrag ließ er Bettinas Leben versichern. „Du bist so gut zu mir!“ sagte sie. Diese Äußerung brachte ihn heftig auf, ohne daß Bettina verstand, warum. „Ich verbitte mir derartige dumme Redensarten“, erklärte er auf ihr späteres Drängen. Am liebsten hätte er gehabt, daß sie stumm geblieben wäre wie vorher.

Er hatte den Kopf voll Arbeit, lauter geringfügige Dinge, die wenig trugen und viele Laufereien verursachten. Für seine große Sache konnte er nichts tun, bis das Geld da war: vier, fünf Monate. Die Zeit war genau befristet, denn länger konnte er die hohe Prämie nicht zahlen. Auch für ein Mißlingen war vorgesorgt. Falls Verdacht gegen ihn auftauchte, bewiesen die Briefe, die er an jenem Abend in Bettinas Täschchen gefunden hatte, ihre Selbstmordabsicht. Aber es durfte nicht mißlingen! Durfte nicht! Den winzigen Platz, den sie ausfüllte, sollten riesige Fabriken überbauen, Fabriken, die sein Glas herstellten, das wunderbarste klarste, widerstandsfähigste und billigste Baumaterial, das je verwendet wurde. Ein Leben setzte er daran. Was ist ein Leben? Tausend Arbeiterfamilien werden gesund an Stelle dieses kränklichen Wesens, setzen in der Sicherheit ihres Daseins Tausende von neuen Menschenleben in die Welt einer froheren Zukunft. Er verklärte Bettina zu einer Heldin, die sich freiwillig opfert.

Unwillkürlich trieb es ihn, ihr mit Liebkosungen Dank für ihren Dienst abzustatten. Und es war schön, daß sie nicht mehr mit Furcht seine Annäherung hinnahm, sondern lächelte; daß sie mit wieder weich gewordenen Fingern sein Haar streichelte, als er küssend seinen Kopf in die Bucht zwischen Kinn und Schultern legte; daß sie sich warm und lebendig an ihn schmiegte.

Es war so schön, daß er zuweilen Sehnsucht danach empfand und dann zu ihr eilte. Es war schön, daß sie plötzlich Worte hatte, kleine dumme zärtliche Koseworte, die ihn, einen erwachsenen Menschen, zum Kinde machten. Noch niemand hatte das getan. Schön, daß in der Verslossenheit der Nacht plötzlich wie eine große farbige Blüte Erlebtes sich entfaltete, davon sie flüsternd und wehmütig erzählte; daß plötzlich ein Lachen aus ihr hervorsprudelte, ein dünnes, ganz leises Lachen, mit dem sie einschlief. Oft wollte er Bettina wecken. Doch ließ er es sein. Besser, sie schlief! Eine kleine Maschine, die nur Luft einsaugt und abgibt, ist leichter abzustellen als ein Wesen, das plötzlich Lachen und wehmütige Vergangenheit und Hoffnung und Gefühl besitzt. Er hatte ja keine Verwendung für Empfindung und Vertrauen; nur für ein Leben, das sich ummünzen ließ zu Geld. Und verbissen wider sich selbst, schlich er an seine Arbeit.

*

Aber es war unmöglich, das erweckte Leben zu hemmen. Man mußte sich mit seiner Frau sehen lassen, sie bei Bekannten einführen — man mußte die Fabel nähren, daß er und Bettina sich aus Liebe verbunden hatten. Denn — das gehörte mit zu seinen Erwägungen — allfällige Nachforschungen mußten sich mit Sicherheit an dem Bescheid erschöpfen, wie glücklich das Paar gelebt habe. Darum mußte sie lachen und fröhlich sein. Und damit wuchs sie in sein Leben hinein. Wie man das Auge nur mit Gewalt zwingen kann, den Gegenstand, den es prüft, doppelt zu sehen, indes der Berauschte die Doppelsichtigkeit nicht wegzuwischen vermag, so hatte jetzt Hanns Mühe, dieses Wesen in den fremden Schatten zurückzuzaubern, der ihm damals den rettenden Gedanken eingefloßt hatte. Doch er wollte sie nicht anders sehen, wollte der Erfüllung seiner ehrgeizigen Pläne nicht abtrünnig werden. Und er haßte sie mitunter, weil sie ihn von seinem Ziel immer mehr entfernte. Dann sagte er sich zehnmal am Tage: „Ich hasse sie“, und mit dem Maße seines Schuldbewußtseins, das er empfand, wenn sich der Glanz ihres Gesichts unter seinem unwirschen Mäkeln trübte, nährte er die in ihm aufkeimende Haßempfindung. Er blieb vom Hause weg, schlich sich nachts erst heimlich wieder ein, verließ vor Tagesgrauen die Wohnung. Er konnte Bettina nicht in den Weg treten: diese Woche war die zweite Prämie ihrer Versicherung fällig.

Einmal traf er sie trotzdem, nachts: sie wartete auf ihn. Sie fragte nicht, wo er gewesen sei. Er schickte sie hinaus: „Ich habe zu arbeiten“, sagte er. — „Du solltest dir Ruhe gönnen“, bat sie. Heftig schrie er sie an: „Störe mich nicht in meinen Geschäften!“